

2. Die Kolonie „Neu-Württemberg“ in Rio Grande do Sul.

Von Dr. Herrmann Meyer.

Fast im Herzen Rio Grandes, des südlichsten brasilianischen Staates, auf dem Hochland, liegt eine rein deutsche Kolonie Neu-Württemberg, die zwar erst auf 6jähriges Bestehen zurückblickt, aber sich in der kurzen Zeit doch so kräftig herausgebildet hat, daß sie nicht nur im Lande selbst allgemeine Achtung genießt, sondern auch von Deutschland aus von Jahr zu Jahr mehr Zuzug erhält. Als ich im Jahre 1897 die Kolonie gründete, hatte ich mir die Aufgabe gestellt, auf fruchtbarem Boden und in gesundem Klima für unsere deutschen Auswanderer eine Stätte zu schaffen, auf welcher sie mit den wenigen von Haus mitgebrachten Mitteln leicht ein Fortkommen finden und ohne Gefahr, im Brasilianertum unterzugehen, einen festen Halt durch geistige Unterstützung in nationalem Sinne bekommen sollten. Die ersten Jahre, in denen manches Lehrgeld bezahlt werden mußte, liegen nun zurück und die Kolonie hat den kritischen Punkt überschritten, sodaß, wie sachverständige Augenzeugen auf grund eingehender Besuche mehrfach hervorgehoben haben, der Kolonie nunmehr ein sehr gutes Prognostikon gestellt werden kann. 117 Familien haben sich in Neu-Württemberg angesiedelt, in einem Land, das mit seinen 130 Quadratkilometern Terrain, welches noch beliebig vergrößert werden kann, Platz genug hat, noch vielen hundert Kolonisten, die die Heimat aus widrigen wirtschaftlichen Verhältnissen verlassen haben, Zuflucht zu gewähren. Namentlich seitdem in den letzten Jahren der Tabakproduktion erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, sind die materiellen Chancen für den Kolonisten bedeutend gestiegen. Die bisherige Produktion der üblichen brasilianischen Landfrüchte (schwarze Bohnen, Mais, Mandioca zc.) hat ja im ganzen Lande eine beträchtliche Einbuße erfahren, weil durch die gleiche Produktion der durch die Kaffeekrisis wirtschaftlich sehr herabgedrückten Mittelstaaten Rio Grandes Export an Landfrüchten nach dem Norden mehr und mehr lahmgelegt wurde, und die Preise sanken. Die außerordentlich günstigen Bodenbedingungen in den meisten Gegenden Rio Grandes erheischen es, daß man den Kolonisten andere Produktionen nahe legt, deren Ertragnisse das Risiko hoher Frachten extragen können. Verschiedene Versuche in einzelnen Gebieten Rio Grandes hatten bereits mehrfach gute Resultate gezeigt, doch fehlte die systematische Behandlung dieser Versuchsfragen.

Dem einsichtsvollen Verständnis und der Hochherzigkeit der Deutschen Kolonialgesellschaft habe ich es zu verdanken, daß ich mit ihrer materiellen Unterstützung in Neu-Württemberg eine Versuchsstation errichten konnte, deren Wirksamkeit für das ganze Land von der größten Tragweite sein wird. Von den einzelnen Produktionen, die ins Auge gefaßt sind, seien nur Baumwolle,

Weizen, Tabak, Seidenraupenzucht, Reis, Bienenzucht zu erwähnen, die voraussichtlich gute Resultate bringen werden. Im ganzen Land hat bereits der Rio Grandenser Bauernverein befruchtend vorgearbeitet, indem die einzelnen Sektionen genossenschaftliche Versuche betreiben, die dem einzelnen aus pekuniären Gründen nicht möglich sind. So hat in der kurzen Zeit von einem halben Jahre durch bessere Fermentierung die Neu-Württemberger Sektion für ihren Tabak bereits die höchsten Preise erzielt, die im ganzen Land in diesem Jahre bezahlt wurden. Die Versuchsstation hat diese Produktion nun zunächst hauptsächlich ins Auge gefaßt, eine Reihe Saatbeete verschiedener Tabaksarten angelegt, die zum Teil recht gut gediehen sind. Da der Leiter der Station, Herr Dr. Friedl-Martin, lange Jahre Tabakspflanzer in Sumatra war, ist zu erwarten, daß namentlich in dieser Produktion Erhebliches geleistet werden wird. Auch jungen Leuten, die die Deutsche Kolonialschule oder ähnliche Anstalten besucht haben, die mit der Absicht umgehen, sich event. später selbst in der Praxis zu betätigen, wird auf der Station Gelegenheit gegeben, sich mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen Rio Grandes vertraut zu machen.

Neben dem Ackerbau spielt die Schweinezucht in Neu-Württemberg eine große Rolle zur Gewinnung von Schmalz, einem sehr einträglichen Exportartikel. Es war ein glücklicher Gedanke, daß ein Herr v. Waldow in Neu-Württemberg mit eingeführten Rasseschweinen eine Zuchtanstalt gründete, von der er ins ganze Land zur Kreuzung und Aufbesserung der heimischen Rasse Zuchtferkel liefert, nach denen eine sehr große Nachfrage ist.

Die Tätigkeit des Bauernvereins erstreckt sich auch auf genossenschaftliche Bezüge vom Stammlande, die durch die hiesige Verwaltung beschafft werden und es den Kolonisten Neu-Württembergs ermöglichen, allerhand Gebrauchsartikel zu erheblich billigerem Preise zu erhalten, als sie in Brasilien zu bezahlen gewohnt sind. Aber auch auf der Kolonie selbst erhalten die Kolonisten in allen für den täglichen Gebrauch nötigen Artikeln ihren Bedarf gedeckt. Mehrere Kaufleute haben sich auf der Kolonie niedergelassen und fast alle in Frage kommenden Handwerker sind vertreten. Sollten sich dereinst auch industrielle Regungen in Neu-Württemberg geltend machen, so bieten die zahlreiche Wasserkräfte liefernden Gewässer ausreichend Gelegenheit zu Anlagen aller Art, von denen zunächst nur eine Mahl- und Schneidemühle in Betrieb ist.

Sämtliche Kolonielose haben das gleiche Areal von ca. 25 ha. und die Einteilung ist so vorgenommen, daß den hydrographischen und topographischen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung getragen ist, sodaß fast alle Kolonien gleichwertig sind, zumal mit wenigen Ausnahmen schwerer, fruchtbarer Urwaldbestand das ganze Terrain bedeckt.

Die Kolonie grenzt unmittelbar an den Kamp und ist in wenigen Stunden zu Wagen oder Pferd von der Kreisstadt Cruz Alta, der Bahnstation, zu erreichen. Nahe am Eingang in der

Kolonie ist eine Fläche als Stadtplatz abgegrenzt, auf welchem außer mehreren Privathäusern die Schule, das Pfarrhaus, Direktionsgebäude, Bureau und Einwandererhaus von mir errichtet worden sind. Ein größeres an den Stadtplatz angrenzendes Terrain ist das Gelände der Versuchstation, die die nach dem Stadtplatz kommenden Kolonisten bequem erreichen können, um sich dort über alle einschlägigen landwirtschaftlichen Fragen genügende Informationen zu verschaffen. Kirche und Schule stehen unter der Leitung des protestantischen Pfarrers Herrn Faulhaber, der in Wizenhausen als früherer aufsichtsführender Lehrer an der Kolonialschule ja noch gut bekannt ist. Die Schule wird von gegen 100 Kindern besucht und zerfällt in mehrere Klassen, die den Unterricht von Herrn und Frau Pfarrer Faulhaber erhalten, denen in nächster Zeit noch ein weiterer Hilfslehrer zur Seite gestellt wird. Ein sehr reiches Schulmaterial und eine umfangreiche Bibliothek geben den Kolonisten Gelegenheit, sich und ihren Kindern, so gut, wie sie es von Haus aus gewöhnt sind, eine gute deutsche Bildung zu verschaffen, ohne daß dabei die Erlernung der einheimischen Verhältnisse und der brasilianischen Sprache außer acht gelassen würde. Eine Reihe von deutschen Vereinen sorgen auch für den geselligen Zusammenschluß im nationalen Sinne. So ist für die Neu-Württemberger Kolonisten in materieller und kultureller Hinsicht aufs beste gesorgt.

Die letzten Jahre haben gezeigt, daß das eingeschlagene System gute Früchte gezeitigt und auch für die Zukunft besten Erfolg verspricht. Die Leitung des Unternehmens in Brasilien liegt in den Händen des Herrn Alfred Vormüller, dem reiche Erfahrung in allen landwirtschaftlichen Fragen und sozialen Einrichtungen zur Verfügung steht. Allen Auswanderern, welche von hier aus hinübergehen, wird in jeder Weise mit Rat und Tat Unterstützung gewährt. Zuverlässige Persönlichkeiten sorgen von dem Moment an, wo die Einwanderer brasilianischen Boden betreten, daß diese sich unter den fremden Verhältnissen gut zurecht finden und ohne Schwierigkeiten und ohne große Kosten das Ziel ihrer Reise, Neu-Württemberg, erreichen.

Neu-Württemberg verdient unter den Kolonisationsunternehmen Rio Grandes vor allem deshalb allgemeines Interesse in Deutschland, weil es die einzige Kolonie ist, die von einem Reichsdeutschen gegründet wurde und geleitet wird, und wo ausschließlich Deutsche als Kolonisten angenommen werden. Es ist sicher zu erwarten, daß Neu-Württemberg, wenn die Auswanderung nach Südbrazilien größeren Aufschwung nimmt, einen erheblichen Anteil an der Unterbringung deutscher Auswanderer haben und die ihm gestellte Aufgabe aufs Beste lösen wird.
